

Personalnachrichten

für das Archiv der Königlichen Akademie der Künste
zu Berlin.

Kupfer
Kupfer Maler *K. Friese*,
Berlin.

Mitglied seit 22. 1. 1892.

geb. 10. Dezember 1854
Günzlingen.

gest. 27. 6. 1918
Zwischenahn (Oldenburg)

Die ausländischen Herren Mitglieder der Königlichen Akademie werden gebeten,
die Colonnen I^a und II^a auszufüllen zu lassen.

Kippen No. 7.

I.
Persönliche, Familien- und Militärverhältnisse.

a. Namen mit sämtlichen Vornamen, Rufnamen unterstreichen.

Friese, Richard Bernharden Louis

b. Zeit und Ort der Geburt.

15. Dezember 1854. Provinz. Stadt
Gumbinnen. Ostpr.

Name und Stand des Vaters.

Provinz. Landwirt
Adolph Friese

Religion.

evangelisch

c. Familienstand. Verheiratet mit:

nein

Zahl der Kinder, unter Namhaftmachung der sich dem Künstlerberuf widmenden.

d. Zeit des aktiven Militärdienstes, Art des gegenwärtigen Militärverhältnisses und Charge
(zutreffendenfalls ob militärfrei).

militärfrei.

II.
Bildungslaufbahn.

a. Die besuchten Schulen, insbesondere Hochschulen und das an den Letzteren betriebene Studium.

Akademie d. K. zu Berlin vom April 1877 bis Juni 80.

Fachstudium: Musik.

Nebenfächer: Physik, Anatomie, Geographie, Kunstgeschichte.

b. Studien-Reisen mit Angabe der Zeit.

Während meines Studiums auf dem Lande ist mir größtes
Interesse an Prof. Bracht und v. Eckardts in Februar 1891 an, welche bei
Friedrich Hofmann in München. Sie ging über Alexandrien, Kairo und Jaffa und von hier
nach ganz Syrien am roten Meer entlang auf der ägyptischen Grenze, Heide, und
dann zurück über Jerusalem nach dem Libanon, Damaskus, Palästina und Beirut
von wo die Reise über Smyrna, Athen, Eger, Triest und Berlin nach Berlin
machte.

Im Herbst 1894 machte ich eine Reise nach Norwegen und in den Läntern und
das das Skandinavien und die Landschaften zu studieren.

Meine Reise nach Skandinavien wurde ich in der Rominter Heide (Königsberg) wegen ich
alljährlich nach und nach durch das Skandinavien wegen mich der Frau Heide und
Königsberg.

c. Zeit, Ort und Ergebnis etwaiger Dienstprüfungen.

d. Etwaige Berufstätigkeit vor Eintritt in den öffentlichen Dienst;
Zeit, Art und Ort derselben.

III. Haupt-Werke

möglichst unter Angabe der derzeitigen Besitzer nebst Entstehungsjahr.

Titel.	Entstehungsjahr.	Besitzer.
Lösung eines Korals (tropfstein)	1880	Hr. Majest. d. Kaiserin Friedrich.
Waffenmeister	1884	Dresdener Gallerie
Einwurfkammer	1886	—
Lösung in der Längsrichtung	1888	—
Gipsabdrucke		Josephine Hoffmann
Ante der Kaffeebohne (Hauptstück)	1890	Nationalgalerie Berlin.
Gipsabdrucke	1891.	K. Majest. des Kaisers Wilhelm II.
Figuren mit Nylgarnamenten	1891.	England.
Ante der Antike (Kopie des antiken Heide)	1892	K. Majest. des Kaisers Wilhelm II.
Gipsabdrucke im Hunder	1894.	1 ^{te}
mit dem Bredguller Mors (Hochstein)	1894.	—

IV. Dienstliche Laufbahn.

a. Beginn der pensionsberechtigten Dienstzeit.

b. Anstellungen im öffentlichen Dienst (einschliesslich von Nebenämtern, Lehraufträgen etc.) vorübergehender und dauernder Art, im In- und im Ausland, in zeitlicher Reihenfolge, je unter Angabe des Beginns und Endes, der Art und des Ortes der einzelnen Anstellung, sowie des damit verbundenen Titels und Ranges.

V.
Gegenwärtige Anstellung.

Beginn, Art und Ort derselben; Datum des Anstellungsdekrets;
Titel und Rang.

Hauptamt.

Nebenämter, Nebenfunktionen.

VI.

Orden, Ehrenzeichen, Würden, Mitgliedschaft
von auswärtigen Instituten und Korporationen. Durch Wahl übertragene
öffentliche Aemter.

Art der Auszeichnung.

Datum der Ernennung.

am 18. Jan. 1872 von Königl. Preuss.
Orden vom 1. Klasse erhalten

1. auf dem Salon ^{Paris} 1885 die goldene Medaille
troisieme,
2. auf der Jubiläumsschickung in Berlin
1886, d. keine goldene Medaille,
3. auf der Jubiläumsschickung in Wien
1888 die silberne Medaille,

Mitglied der Königl. Akademie am 8. April 1872 ernannt.

Lebenslauf

Herrn. Ludwig. Hübner. bin als Drittältester von vier
meiner lebenden Brüder am 15. Dezember 1854 in
Jumbinnen. Ost-Preußen geboren, wofür mein Vater
Regierungsrath. Richter ist. - Obgleich ich nun wohl freistehend
eine unentgeltliche Lauf und Liebe zum Studium von Ge-
wissen gehabt und erhalten sollte, so sah ich doch meine Eltern
keine Freude daran, daß ich zu weit davon bin, und meine
Lebensaufgabe vor mir sehe, daher trat ich nach Abgang
von der Schule als Lehrling bei dem dortigen
Königl. Landrath. Amt und später beim Magistrat ein, wo
ich bis zum Jahre 1871 beschäftigt gewesen bin. Dann trat
eine günstige Wendung für mich ein, durch Vermittelung
meiner Verwandten in Berlin wurde mir eine Stelle

in

in der Gromollengasse den Anfall von Fieber selbst mitge-
wacht; mein Vater gab mir einen großen Haufen nach und ich
juckte im Juli 1871 nach Berlin über. Für jedes ja davon
zu denken, auf einmal Bilder zu malen, da mir diese Kunst
zu früh und unvorstellbar war mir stand, aber das war mich in
meinem Sinne mehr anzukommen, benutzte ich meine Frei-
stunden zum Lesen der Geschichte und später der
Geologischen Fachzeitung. Im Jahre 1874 wurde mir
Leipzig beauftragt und ich war dann nach als Lehrgang bei
Winckelmann in Tübingen bis Anfang 1877 tätig. Das
geologische Arbeiten in der Leipziger Schule war nicht mehr
jungfräulich, meine Mitschüler waren fleißig bemüht, das
Geheimnis der Natur, das sie im Leben und in der Er-
regung zu gewinnen und zu bekräftigen, war meine größte
Freude, und so, durch diese Schirmherrschaften immer mehr un-

gezeigt

angewandt, mich selbstständig aus der Form zu bringen, so daß ich
den Entschluß, die Leipziger Schule zu verlassen, und wenigstens den
Lehrer zu wechseln, mir immer mehr vorhandenem Grund
zur Wahl annehmbar und die Akademie zu besuchen.
Nach Ostern 1877 wurde ich in Leipzig aufgenommen und
war auf Grund obiger Studien in der Stadt, als Schüler
des Professors Michael. Im Jahre blieb ich dort, besuchte mich
andere Klassen, zunächst aber das schon in meinem ersten Jahre.
Den zum Naturstudium für illustrierte Blätter. Nach Absolvierung
obiger Zeit wurde ich in die Akademie, setzte die illustrierte Ar-
beit fort, und fertigte selbstständig meine Bilder an. Ein ein-
zelner einer Wahl oder im Atelier eines / solchen geographischen
Jahres bin mir eigenen Augen gegangenen.

Als Aufzeichnungen, die mir bis jetzt zu Hilfe

geworden

geordnet, siehe ich an:

1. Vom Pariser Salon im Jahre 1885 die goldene
Medaille troisième,
2. Auf der Jubiläum-Ausstellung 1886 zu Berlin die
kleine goldene Medaille.
3. im Jahre 1888 die silberne Medaille auf der Jubiläum-
Ausstellung in Wien, und
4. eine Ehrenmedaille zweiter Klasse in London 1891.

Es wurde mir in diesem Jahre von Ihrer Majestät
dem Kaiser der Österreichischen Kaiserin vierter Klasse verliehen.

Richard Friese

Berlin, den 1. März 1892.